

Heute werden die Jahreszahlen prä

# Postauto-Bschiss macht Gelb zu R

Pascal Tischhauser

**E**s brennt an allen Ecken und Enden im Post-Konzern – nicht nur bei Postauto Schweiz. In Frankreich läuft ein Verfahren gegen die Postauto-Tochter CarPostal France, und im Fürstentum Liechtenstein hat sich das Parlament Postauto angenommen (BLICK berichtete).

**CarPostal France musste die Schadenersatzforderung von 11,6 Millionen Euro bereits begleichen**, wie die Post BLICK bestätigt. Obwohl CarPostal das Urteil des Handelsgerichts Lyon an die nächsthöhere Instanz weitergezogen hat.

Mitten in diesem Kreuzfeuer hält die Post heute in Bern ihre Bilanzmedienkonferenz ab. Erstmals seit ihren Pressekonferenzen zum Postauto-Bschiss **treten Postchefin Susanne Ruoff (60) und Post-Präsident Urs Schwaller (65) wieder vor die Medien**. Letzterer wird die Modalitäten der laufenden Untersuchungen zum Bschiss erläutern.

Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hatte aufgedeckt, dass Postauto im subventionierten regionalen Personenverkehr illegale Gewinne machte und in der Rechnung versteckt hat. Es fordert nun 78,3 Millionen Franken zurück.

Das schlägt sich in der Postauto-Rechnung nieder. **Die Postauto-Zahlen, die die Post heute präsentiert, dürften feuerrot sein**. 2016 hatte die Postauto-Sparte noch einen Gewinn von 36 Millionen Franken ausgewiesen. Jetzt ist mit erheblichem Verlust zu rechnen.

Die unrecht bezogenen Subventionen von fast 80 Millionen Franken, aber auch Rückstellungen für allfällige Bussen und weitere Postauto-Bschiss-Kosten

Postchefin Susanne Ruoff präsentiert heute die Bilanz ihres Unternehmens.



verhageln das Postauto-Ergebnis. Auf Anfrage schreibt die Post, es sei mit dem BAV dabei zu eruieren, inwiefern Zinsen auf die 78,3 Rückführungsmillionen zu entrichten sind.

**Zudem dürfte das Auslandsabenteuer in Frankreich noch ein Nachspiel haben:** Wenn das Urteil gegen CarPostal France in zweiter Instanz bestätigt werden sollte, wird die Post einen Rückzug aus Frankreich prüfen müssen. Post-Sprecherin Léa Wertheimer: «Wir entscheiden nach Vorliegen des Urteils über das weitere Vorgehen.» Politisch ist der Druck gross, in Frankreich den Rückwärtsgang einzulegen.

**Blick.ch berichtet ab 9.30 Uhr live von der Post-Medienkonferenz.**

## Dieses Muster kennen wir

### Mit Couscous gegen «Keine Werbung»-K

Heute wird die Post über ihren Geschäftserfolg im 2017 berichten. **Wieder ein Thema: Der scharfe Rückgang der Briefpost.** Im 2016 nahm die Zahl adressierter Briefe bereits um 3,8 Prozent ab. Im Jahr davor betrug die Abnahme noch 1,4 Prozent. Laut Post bedeutet ein Prozent Mengenrückgang bei den adressierten Briefen einen Betriebsertragsrückgang von 14 Millionen Franken.

Zum Leidwesen der Post haben unadressierte Werbung, Info-Flyer und Co. bei der Mehrheit der Schweizer keine Chance. Ein Stopp-Werbung-Sticker prangt bereits an über der Hälfte der Briefkästen schweizweit. Deswegen greift der gelbe Riese wie schon im Vorjahr zum Lockmittel Gratis-Müsterli. Dieses Jahr aller-

dings mit erweitertem Radius. Gegen 600 000 Haushalte erhalten spezielle Post von der Post, berichtete das internetportal «Watson». Auch viele BLICK-Leser haben solch einen Brief bekommen und an die Redaktion weitergeleitet.

**Darin werden den Empfängern Warenmuster in Aussicht gestellt.** Zum Beispiel einen Couscous-Veggie-Snack, Weichspüler und Spülmaschinentabs. Diese Produkte sind gratis, aber an eine Bedingung geknüpft. Der Stopp-Werbung-Sticker muss weg, damit die Post die Werbe-Müsterli zustellen darf. Dem Schreiben liegt ein Werbung-Ok!-Sticker zum Überkleben bei. Auf Nachfrage präzisiert Post-Sprecherin Jacqueline Bühlmann das Vorgehen. Die Bedingung von zwei